



AdobeStock © moju.ct

Konjunkturbericht

Jahresbeginn 2025

Zusammenfassung

Zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs 2025 ist ein geringfügiger Rückgang der wirtschaftlichen Stimmung im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth festzustellen. So hat sich die Bewertung der aktuellen Geschäftslage verschlechtert und liegt nun im leicht negativen Bereich. Neben der Industrie und dem Großhandel sind nun auch der Einzelhandel und der Tourismus von der angespannten Lage betroffen. Als stabil positiv erweist sich die Situation in der Dienstleistungsbranche und im Baugewerbe. Die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate rangieren unverändert im negativen Bereich. Die dringend benötigten Investitionsimpulse lassen auf sich warten. Aufgrund der schlechteren Lagebeurteilung sinkt der IHK-Konjunkturklimaindex um 2 Punkte auf einen Wert von 93.



für Oberfranken
Bayreuth

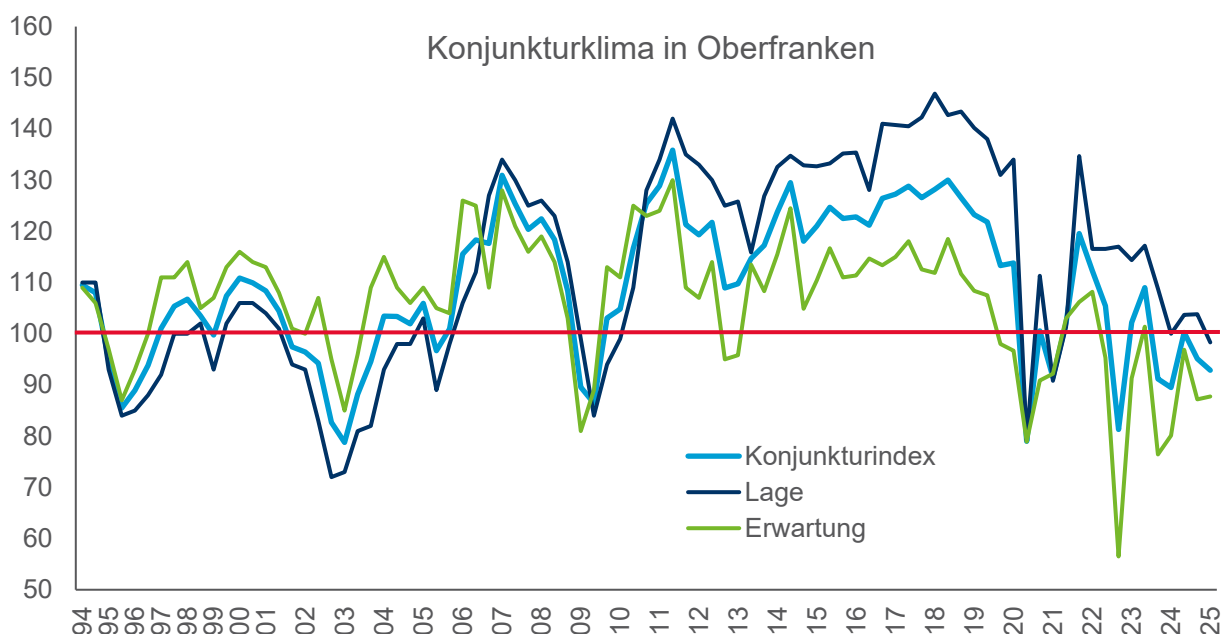
Oberfränkische Wirtschaft auf Standby

Impulse für das neue Jahr bleiben aus

Als frostig lässt sich das konjunkturelle Klima in der oberfränkischen Wirtschaft zum Start in das neue Geschäftsjahr bezeichnen. Die zahlreichen strukturellen Herausforderungen sowie geopolitischen Konflikte, welche das vorangegangene Jahr prägten, setzen sich fort und belasten die Konjunktur auch zu Beginn des neuen Jahres. Zudem führt die angespannte politische Lage in Deutschland, welche durch den Bruch der Regierungskoalition und eine vorgezogene Bundestagswahl weiter verstärkt wurde, zu Verunsicherung.

Unter diesen ungünstigen Rahmenbedingungen bewerten 25 Prozent der befragten Unternehmen der IHK für Oberfranken Bayreuth ihre aktuelle Geschäftslage als gut. 48 Prozent stufen diese als befriedigend ein, 27 Prozent als schlecht. Die Lagebewertung rutscht nun mit einem Saldo von -2 von zuletzt +4 in den leicht negativen Bereich. Unverändert trüb sind die Geschäftserwartungen der oberfränkischen Unternehmen. Für das kommende Geschäftsjahr rechnen 15 Prozent der Befragten mit einer Verbesserung ihrer Lage, 57 Prozent mit einem Gleichbleiben und 27 Prozent mit einer Verschlechterung (Saldo -12).

Der IHK-Konjunkturklimaindex, das geometrische Mittel aus der aktuellen Lagebeurteilung und den Geschäftserwartungen, sinkt auf 93 Punkte. Damit wird die Wachstumsschwelle von 100 Punkten das fünfte Mal in Folge nicht überschritten. So lange unter dieser Marke bewegte sich der Index zuletzt in den Jahren 2001 bis 2003. Eine Zeit, in der auf die angeschlagene Wirtschaftssituation mit Reformen reagiert wurde. Auch aktuell dürfte ein robustes Wirtschaftswachstum mittelfristig ohne umfassende Reformen nicht mehr zu erreichen sein.



Unterschiede zwischen den Branchen bleiben bestehen

Die Spaltung in der oberfränkischen Wirtschaft, welche sich im vergangenen Jahr aufgetan hat, setzt sich weiter fort. Während die Dienstleistungsbranche und das Baugewerbe ihre aktuelle Lage im Saldo stabil positiv einschätzen, wird die Geschäftslage in der Industrie zu Jahresbeginn überwiegend negativ und nochmals schlechter beurteilt als im Herbst 2024. Weiterhin negativ bewertet der Großhandel seine aktuelle Lage. Doch nun hat eine Verschlechterung der Geschäftslage auch im Einzelhandel und im Tourismus Eingang gefunden. Im Herbst noch im Saldo als positiv eingestuft, halten sich jetzt im Einzelhandel positive Stimmen nur noch die Waage mit negativen. Wie häufig zu Jahresbeginn, weist zudem die Tourismusbranche saisonbedingt eine im Saldo negative Geschäftslage auf.

In der Dienstleistungsbranche und im Baugewerbe blicken die Unternehmen zudem mit mehr Zuversicht auf ihre Geschäftserwartungen als in den anderen Branchen. Dieses Ergebnis lässt vermuten, dass eine positive Lage in diesen Branchen im Jahresverlauf Bestand haben könnte.

Ausblick der Unternehmen auf das kommende Geschäftsjahr verhalten

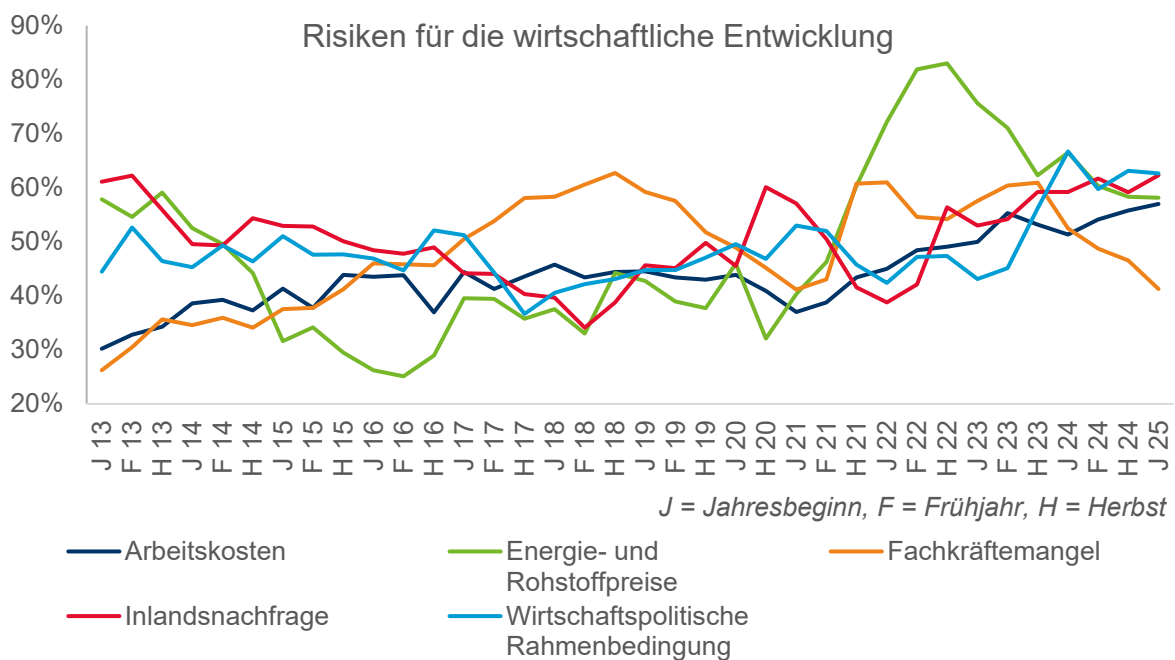
Die weiteren Perspektiven für das kürzlich gestartete Geschäftsjahr sind von Vorsicht geprägt. So erwarten mehr oberfränkische Unternehmen, dass ihr Auftragsvolumen im Inland in den folgenden zwölf Monaten sinken als steigen wird. Eine positive Entwicklung zeigt sich allerdings in der Industrie bezüglich ihres erwarteten Auftragsvolumens im Ausland. Hier gehen mittlerweile etwas mehr betroffene Befragte von steigenden als sinkenden Aufträgen aus (22 im Vergleich zu 20 Prozent). Eine Betrachtung der unterschiedlichen Auslandsmärkte zeigt, dass Impulse im Raum Asien und Pazifik (ohne China) sowie in Nordamerika erwartet werden. Die erneute Wahl von Trump zum Präsidenten scheint die Aussichten auf dem nordamerikanischen Markt somit kaum beeinträchtigt zu haben.

Bezüglich der zukünftigen Beschäftigtenzahl rechnen 21 Prozent der befragten Unternehmen damit, dass ihre Belegschaft am Standort sinken wird, während 11 Prozent einem Beschäftigtenwachstum entgegensehen. Zu großen Teilen kann die abnehmende Beschäftigtenentwicklung auf die angespannte konjunkturelle Lage zurückgeführt werden. So gaben in einer Zusatzfrage knapp dreiviertel der betroffenen Unternehmen an, dass Personalabbau Grund für die erwartete Beschäftigungsabnahme sei. Das restliche Viertel berichtete, dass offene Stellen nicht nachbesetzt werden können.

Nochmal verhaltener als im vergangenen Herbst sind Planungen der Unternehmen zu dringend benötigten Investitionen im Inland. Insgesamt rechnen 25 Prozent der Befragten mit sinkenden, 17 Prozent mit steigenden Investitionen. Dazu kommen 22 Prozent, welche gar keine Investitionen im Inland tätigen. Ersatzbeschaffung wird mit 68 Prozent als Hauptmotiv für geplante Investitionen im Inland genannt. Kapazitätserweiterung und Produktinnovation liegen mit 18 bzw. 26 Prozent Nennungen deutlich dahinter. Insgesamt planen nur wenige Befragte Investitionen im Ausland. Ein Blick auf die Antworten dieser kleinen Gruppe zeigt jedoch, dass als Zielregionen für Investitionen vor allem die Eurozone und an zweiter Stelle Nordamerika und China genannt werden. Kritisch ist zudem, dass fast ein Viertel dieser Befragten berichtet, dass im Zuge von Auslandsinvestitionen Teilverlagerungen der Kapazitäten aus dem Inland geplant seien.

Vielfältiger Handlungsbedarf

Eine große zu lösende Frage für die neue Regierung wird sein, wie die Wirtschaft in Deutschland wieder Tritt finden kann. Eine Analyse der größten Risiken, die Unternehmen für ihre wirtschaftliche Entwicklung sehen, bietet wichtige Erkenntnisse und zeigt, an welchen Stellschrauben aus Sicht der Unternehmen gedreht werden muss. Als zunehmend belastend bewerten die Unternehmen die geringe Inlandsnachfrage (62 Prozent Nennung) sowie die Arbeitskosten (57 Prozent Nennung). Die hohen Energie- und Rohstoffpreise haben zwar in den letzten beiden Jahren an Brisanz verloren, doch werden sie von 58 Prozent der Befragten als Risiko eingestuft. Kritisch sind zudem die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Unternehmen (63 Prozent Nennung), welche sich in ihrer Nennung seit einem Jahr auf einem Allzeithoch befinden. Der Fachkräftemangel jedoch hat im Zeitverlauf aufgrund der schlechteren Wirtschaftslage an Dringlichkeit verloren.

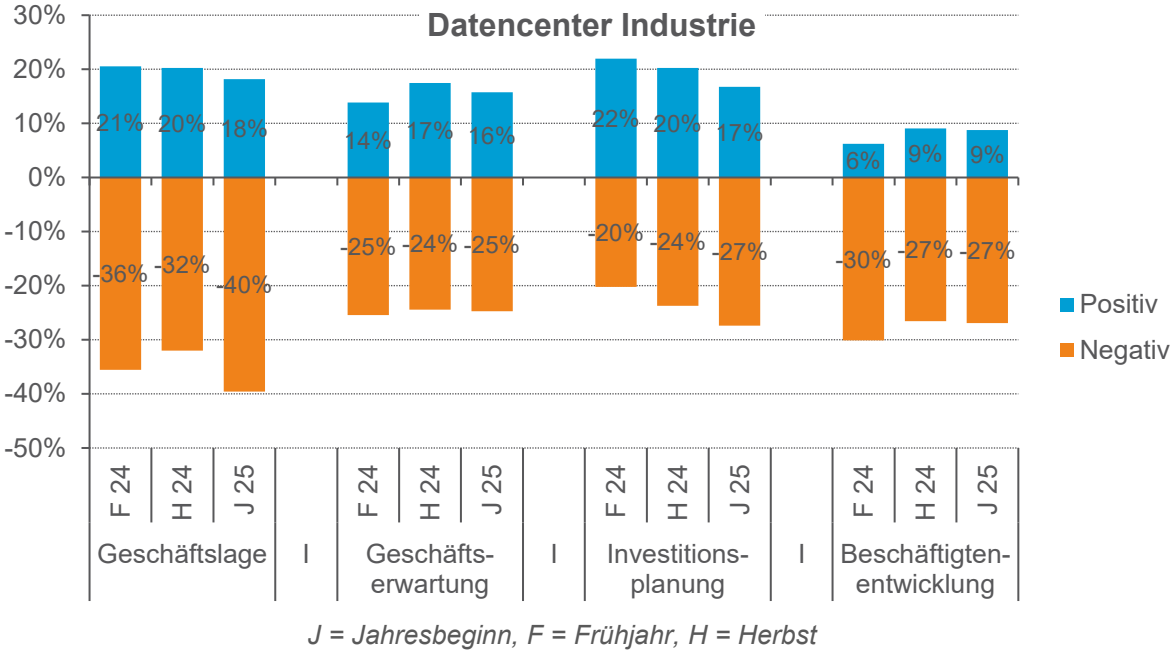




Branchenbericht Industrie

Die konjunkturelle Situation der Industrie im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth ist zu Jahresbeginn angeschlagen. In der IHK-Konjunkturbefragung bewerten 18 Prozent der Industrieunternehmen ihre Lage als gut, 42 Prozent als befriedigend, ganze 40 Prozent als schlecht. Somit hat sich die angespannte Lage des letzten Jahres zum Start in das neue Jahr mit einem Saldo von -22 noch weiter verschlechtert. Gut jedes zweite Unternehmen berichtet von einem gesunkenen Auftragsvolumen im Inland. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich für das Auftragsvolumen im Ausland. Zudem geben 43 Prozent nicht ausreichend ausgelastete Kapazitäten zu Protokoll.

Für das Geschäftsjahr 2025 lassen sich nur wenige Anzeichen einer Erholung in der Industrie erkennen. So sind die Geschäftserwartungen der Unternehmen ähnlich trüb wie in den vorangegangenen Befragungen. Während 16 Prozent einer Verbesserung ihrer Geschäftslage in den folgenden zwölf Monaten entgegensehen, prognostizieren 25 Prozent eine weitere Verschlechterung. Auch die Investitionsplanungen im Inland und die erwarteten Beschäftigungsentwicklungen rangieren im negativen Bereich. Die Investitionsplanungen sind dabei noch verhaltener als im vorangegangenen Herbst. Zwar erwarten mehr Industrieunternehmen sinkende als steigende Aufträge aus dem Inland, doch für das Auslandsgeschäft sind die Erwartungen nun im Saldo leicht positiv. Positive Entwicklungen werden vor allem für den Raum Asien und Pazifik (ohne China) und für Nordamerika erwartet.

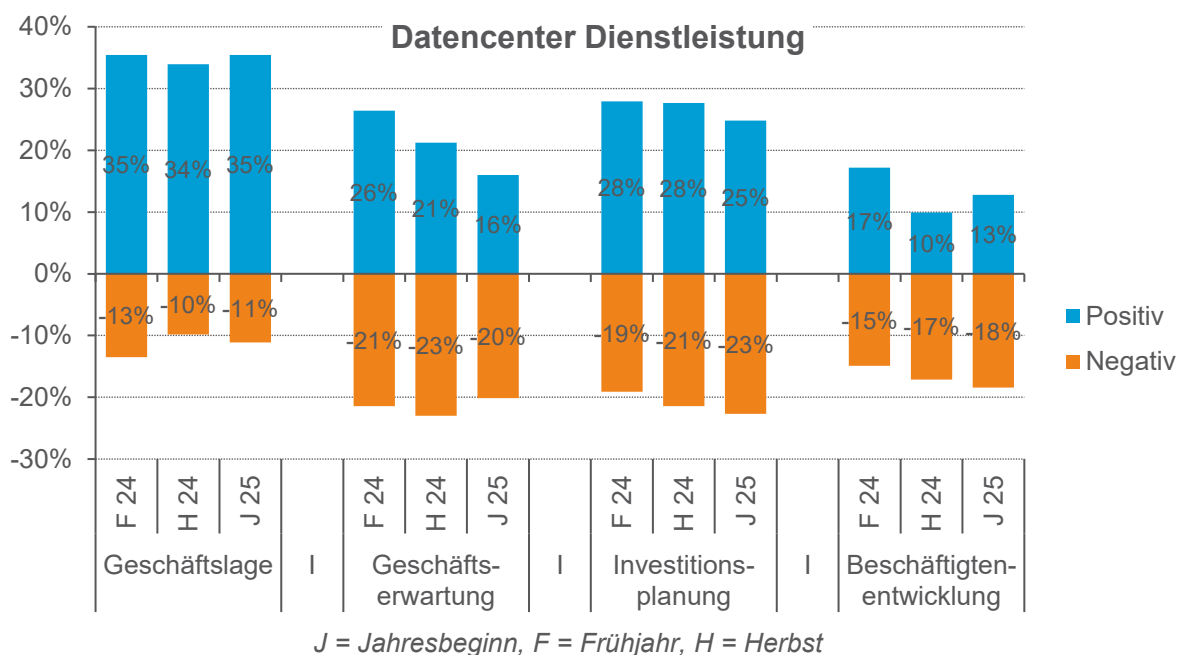




Branchenbericht Dienstleistung

Die aktuelle Geschäftslage der Dienstleistungsbranche im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth zeigt sich weiterhin positiv und nahezu unbeeindruckt von den negativen Entwicklungen in großen Teilen der Wirtschaft. So bewerten laut Konjunkturbefragung 35 Prozent der befragten Unternehmen ihre aktuelle Lage als gut, 53 Prozent als befriedigend und 11 Prozent als schlecht. Der Saldo bleibt damit stabil auf einem Niveau von +24. Entsprechend der guten Lage geben 85 Prozent der Dienstleistungsunternehmen an, dass ihre Kapazitäten im vergangenen Halbjahr immerhin befriedigend ausgelastet waren. Die Umsätze werden in der Branche im Saldo nahezu ausgeglichen beurteilt.

Zwar schneidet die Dienstleistungsbranche bezüglich ihrer Erwartungen für das Geschäftsjahr 2025 im branchenvergleich gut ab, doch auch hier sind die Unternehmen von Unsicherheit geprägt. Zu Jahresbeginn rechnen 16 Prozent der Befragten mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage, während 20 Prozent einer Verschlechterung entgegensehen (Saldo -4). Entsprechend überwiegen bei den erwarteten Umsätzen im Inland leicht die negativen Stimmen. Auffällig ist jedoch, dass bei den Erwartungen zur Geschäftslage und zu Umsätzen die Anteile der Befragten zunehmen, welche von einer gleichbleibenden Situation ausgehen. Die Investitionsplanungen im Inland lassen nach. Mittlerweile geben nur noch knapp mehr Unternehmen an, dass sie mit steigenden als sinkenden Investitionen planen (25 im Vergleich zu 23 Prozent). Zudem lassen sich bei der Beschäftigtenentwicklung aktuell keine positiven Impulse erkennen.





Branchenbericht Handel

Die aktuelle Lage im oberfränkischen Handel sollte für den Groß- und Einzelhandel gesondert betrachtet werden. Im Großhandel setzt sich die angespannte Geschäftslage des letzten Jahres fort. Aktuell bewerten hier laut IHK-Konjunkturbefragung 15 Prozent ihre Lage als gut, 22 Prozent als schlecht (Saldo -7). Im Vergleich zum vorangegangenen Herbst hat die Lagebeurteilung jedoch etwas an Drastik verloren. Die geringe Konsumlaune der Haushalte zeigt nun Auswirkungen auf den Einzelhandel im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth. Wurde die Geschäftslage im gesamten vergangenen Jahr im Saldo positiv bewertet, halten sich nun die positiven und negativen Beurteilungen mit jeweils 20 Prozent nur noch die Waage. Entsprechend der angespannten Lage berichtet im Handel jedes zweite Unternehmen von gesunkenen Umsätzen im Inland.

Deutlich angespannt und nochmal schlechter als im Herbst sind die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate im gesamten Handel. Insgesamt erwarten 9 Prozent der Befragten, dass sich ihre Lage verbessern werde, ganze 40 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Leicht positive Trends zeigen sich im Handel bei den Investitionsplanungen im Inland und der erwarteten Beschäftigungsentwicklung. Beide Kennzahlen werden im Vergleich zu Herbst letzten Jahres weniger kritisch eingeschätzt, die Beschäftigtenplanungen im Saldo mittlerweile fast ausgeglichen. Positive Entwicklungen bei der Beschäftigung sind dabei im gesamten Handel zu beobachten. Bei den Investitionsplanungen zeigt sich der Großhandel zwar insgesamt etwas zurückhaltender als der Einzelhandel, der positive Trend geht jedoch vor allem auf den Großhandel zurück.

